

Am Anfang des 19. Jhs. entwickelte sich in England und kurz danach in Frankreich die sogenannte Freilichtmalerei. Das bedeutet, dass die Maler nun nicht mehr nur im Atelier zeichneten und malten, sondern Material und Staffelei mit nach draußen nahmen, um direkt in der freien Natur zu sein. Ganz wichtig war dafür die Erfindung der Farbtube. Vorher hatten die Maler ihre Farben direkt auf einer Palette angemischt, das war unpraktisch zu transportieren und außerdem trockneten die Farben draußen sehr schnell. In der Tube konnten die Maler aber die fertige Farbe problemlos transportieren.

Das Malen in der Natur hatte den Vorteil, dass die Künstler ihre Landschaftsbilder direkt im natürlichen Umfeld und bei Tageslicht malen konnten. In ihren Bildern versuchten sie, diese natürlichen Lichtverhältnisse und Farbwirkungen auch wiederzugeben. Die richtig großen Leinwandbilder entstanden aber nach wie vor im Atelier. Draußen fertigten die Maler kleinere Ölstudien und Skizzen an, die ihnen als Entwurf und Erinnerungstütze dienen sollten.

Die Freilichtmaler malten, was sie eben in der freien Natur sahen – die Landschaft. So entstanden dann groß angelegte Landschaftsbilder oder auch nur kleine Naturausschnitte; Menschen sind auf ihren Bildern dagegen seltener zu sehen.

Diese Freilicht- oder Landschaftsmaler schlossen sich häufig zu Gruppen zusammen, die gemeinsam lebten und arbeiteten. Sie suchten sich dafür Orte aus, an denen die Landschaft besonders schön war.

In Worpswede, einem kleinen Dorf in der Nähe von Bremen, hat sich im Jahr 1894 eine solche Gruppe zu der „Künstlervereinigung Worpswede“ zusammengeschlossen. Zu den Malern gehörte auch Fritz Overbeck. Viele Gemälde von ihm und seiner Frau Hermine Overbeck-Rohte, die auch Malerin

war, kannst du im Overbeck-Museum in Bremen-Vegesack sehen.

Die beiden Bilder „Abend im Moor“ und „Im Vorfrühling“ hat Fritz Overbeck im Jahr 1896 gemalt. Obwohl sie von der Freilichtmalerei inspiriert sind, sind beide im Atelier entstanden. Die Formate der Bilder waren viel zu groß, um sie direkt in der Natur zu malen. Doch auch hier halfen ihm in der Natur angefertigte Studien und Skizzen, um dann das Bild naturgetreu im Atelier malen zu können.

Aufgaben

1. Sieh dir die beiden Bilder von Fritz Overbeck genau an. Wenn du kannst, gehe in das Overbeck-Museum in Bremen Vegesack und schau dir die Bilder im Original an.

Beschreibe die Bilder: Was siehst du, wie sind die einzelnen Landschaftselemente in der Natur angeordnet? Benutze dafür Begriffe wie Vorder-, Mittel- und Hintergrund, Perspektive, Größenunterschiede.

2. Male ein eigenes Landschaftsbild, in welchem du eine tiefenräumliche Wirkung herzustellen versuchst.

3. Wenn du im Museum bist, schau dir zum Vergleich auch die anderen ausgestellten Landschaftsbilder an. Du kannst dort den Unterschied zwischen den kleinen Ölstudien, die in der Natur entstanden sind, und den großen Atelierbildern gut erkennen.



Fritz Overbeck: Abend im Moor, 1896 (Öl auf Leinwand)



Fritz Overbeck: Im Vorfrühling, 1896 (Öl auf Leinwand)

Weitere Informationen zum Thema

Die Freilichtmalerei wurde am Anfang des 19. Jhs. in England von John Constable und Richard Parkes Bonington etabliert. Eine Ausstellung Constables 1824 in Paris inspirierte viele französische Maler zur Arbeit in der Landschaft. Besonders die französischen Impressionisten wie Jean-Baptiste Camille Corot, Jean François Millet, Camille Pissarro, Pierre-Auguste Renoir und Claude Monet trugen dazu bei, dass sich die Freilichtmalerei etablierte. Berühmte Beispiele in Deutschland sind die Künstlerkolonien Dachau, Ahrenshoop und Worpswede.

Wichtig war in diesem Zusammenhang die Erfindung der Künstlerfarben in Tuben. Bis dahin mussten die Künstler ihre Farben aufwändig selbst anmischen, die zudem draußen zu schnell trockneten.

Den SchülerInnen sollen anhand der beiden Overbeck-Bilder verschiedene gestalterische Mittel zum Erzeugen von Tiefenwirkung erläutert werden:

- **Zentral- oder Fluchtpunktperspektive**

Tiefeneindruck wird erzeugt, indem die Linien im Bild scheinbar auf einen Punkt, den Fluchtpunkt, zulaufen.

- **Farb- und Luftperspektive**

Farbperspektive: Der unterschiedliche Einsatz von Farbtönen erzeugt einen Tiefeneindruck des Bildes und suggeriert unterschiedliche räumliche Entfernungen. Im Vordergrund werden dafür dominant warme Töne (gelb, orange, rot, braun) und im Mittel- und Hintergrund kältere Grün- und Blautöne eingesetzt.

Luftperspektive: Tiefeneindruck entsteht auch, wenn die Farbkontraste nach hinten abnehmen und die Helligkeit der Farben dagegen zunimmt. Die Konturen im hinteren Teil des Bildes werden unscharf, „diesig“,

wodurch unterschiedliche Entfernungen suggeriert werden.

Die SchülerInnen sollen das Gelernte anwenden, indem sie selbst Landschaftszeichnungen oder –malereien anfertigen.

Einbindung ins Kerncurriculum

Gymnasium 9. Klasse

Bild des Raumes/Landschaft

Produktion

- Die SchülerInnen gestalten Landschaftszeichnungen oder –malereien.
- Sie wenden grafische und malerische Mittel zur Erzeugung von tiefenräumlichen Wirkungen an.
- Sie erproben unterschiedliche Farb- und Raumwirkungen bei der Gestaltung von Landschaftsräumen.

Rezeption

- Die SchülerInnen betrachten und vergleichen Landschaftsdarstellungen und reflektieren ihre Wirkung.
- Sie untersuchen Beispiele der Bildgattung Landschaft.

Oberschule 7./8. Klasse

- Die SchülerInnen gestalten einen Landschaftsraum tiefenräumlich.
- Sie erkennen und benennen tiefenräumliche Mittel (Überschneidung, Schichtung, Größenunterschiede, Fußpunktverschiebung).

Tipps und Links zum Weiterlesen

Fritz Overbeck, Ich bin nicht sentimental, hrsg. vom Overbeck-Museum, Bremen (Ostfildern 2009)

R. Negendanck, Die vier Jahreszeiten in den Künstlerkolonien Ahrenshoop, Hiddensee, Schwaan und Worpswede (Worpswede – Fischerhude 2014)

Zu Aufgabe 1: Beschreibe die Bilder: Was siehst du, wie sind die einzelnen Landschaftselemente in der Natur angeordnet? Benutze dafür Begriffe wie Vorder-, Mittel- und Hintergrund, Perspektive, Größenunterschiede.

Fritz Overbeck, Abend im Moor, 1896, Öl auf Leinwand

Das Gemälde „Abend im Moor“ malte Fritz Overbeck im Jahr 1896 in Ölfarben auf Leinwand. Das Gemälde ist ein Beispiel für eine zentralperspektivische oder fluchtpunktperspektivische Darstellung.

Es zeigt einen räumlich in die Tiefe führenden, von Birken gesäumten Sandweg. Die Baumreihen, Moorkanäle und Außenkanten des Weges zielen auf den in der Mitte des Bildes liegenden Fluchtpunkt ab. Die hinteren Bäume sind nur noch zart angedeutet, verschwinden fast in der Flucht des Bildes. Im Hintergrund kann man kleiner gemalte Häuser wahrnehmen, in denen Licht brennt.

Am Himmel scheint der Vollmond, die Szenerie ist bei Abend festgehalten worden. Der Himmel ist durch mehrere dunklere Blautöne schattiert, einzelne Wolken ziehen vorbei. Die in dunklem Grün gemalten Baumkronen sitzen auf zierlichen Birkenstämmen, die das Bild umrahmen.

Fritz Overbeck, Im Vorfrühling, 1896, Öl auf Leinwand

Das Gemälde „Im Vorfrühling“ malte Fritz Overbeck im Jahr 1896 in Ölfarben auf Leinwand.

Das Gemälde ist ein Beispiel für die Anwendung von Luft- und Farbperspektive zur Entstehung von Tiefenwirkung. Es zeigt im Vordergrund einen Wasserlauf, der das Bild von links nach rechts durchzieht, die Bäume und der Himmel spiegeln sich in ihm. Auf beiden Uferseiten ragen im Bildvordergrund schmale Birken in den Himmel. Die Stämme und Baumkronen sind mit dunklen Farben gemalt, als würden sie im Schatten liegen. Die Baumkronen sind nach oben abgeschnitten, was den Eindruck großer räumlicher Nähe vermittelt. Über den Wasserlauf und in das Bild hinein führt eine Holzbrücke. Im Mittelgrund befindet sich eine grüne Wiese, auf der Häuser zu sehen sind. Dahinter befindet sich angedeutet ein Wäldchen, dessen Bäume nach hinten gestaffelt aufgrund ihrer Entfernung immer kleiner werden.

Die den Bach säumenden Büsche sind in warmen, rötlichen Farbtönen gemalt. Die dahinter liegende grüne Wiese und der im Hintergrund gemalte blaue Himmel suggerieren unterschiedliche räumliche Entfernungen. Der Himmel ist außerdem in Blautönen gehalten, die zum Horizont hin heller werden, was ebenfalls räumliche Tiefe schafft. Die Farben werden nach hinten immer heller und die Kontraste nehmen ab, wodurch die kleinen Bäume im Hintergrund unscharf und weit entfernt erscheinen.